

Helmut Schmel

Helmut Schmel, geb. 1919 – verst. 2013, leitende Tätigkeit in der Verwaltung und im Marketing eines Industrieunternehmens, begann seine künstlerische Laufbahn Anfang der 1970er Jahren. Ausstellungen in Hamburg und Wien.



Helmut Schmel nannte seine Werke Bewegungsbilder.

Glänzend metallisierte Folie, unterschiedlich bearbeitete Oberflächen und die Andeutung mathematischer Gesetze sind Gestaltungselemente seiner Bilder. Die Widerspiegelung des Lichts im menschlichen Auge in Abhängigkeit von Materialien, die reflektieren, führte den Künstler zur Verwendung metallisierter Folien. Die Bilder

verlangen die Bewegung des Betrachters, weil sich die Polarisation des Lichts durch dessen wechselnde Standorte verändert. Schmel gab seinen Bildern keine Titel, denn der Betrachter soll den für ihn wichtigen Sinn finden.

Nicht Pinsel oder Stift sind Werkzeuge, sondern ein scharfes Messer und Klebstoffe. Übrigens sehr häufig aus freier Hand.

Seine schon frühe Neigung zur Mathematik hat einen künstlerischen Ausdruck gefunden hat. Er hätte in jungen Jahren seine Neigung zur formalen Sprache zum Beruf gemacht, die erzwungenen Jahre als Soldat und zweimalige Flucht vereitelten diesen Plan. Es zeigt sich, dass eine Neigung einen ganz anderen Weg zur Verfeinerung finden kann.